

Stadt.Land.Wirtschaft - Die Bedeutung der Regionalen ErnährungsWIRTSCHAFT für die lokale Wirtschaftsförderung.

Dezember 2024

Klein- und mittelständische Betriebe in Land- und ErnährungsWIRTSCHAFT stehen derzeit aufgrund sowohl vielfältiger bürokratischer Hemmnisse als auch wirtschaftlicher Voraussetzungen vor enormen Herausforderungen. Allein in NRW haben zwischen 1998 und 2022 zum Beispiel 61 Prozent der Bäckereien und 72 Prozent der Fleischeereien ihren Betrieb aufgegeben. Auch zahlreiche bäuerliche Betriebe, regionale klein- und mittelständische Schlachttstätten, Molkereien, Mühlen oder auch Gemüseverarbeitungsbetriebe haben ihre Tore für immer geschlossen und industrialisierte global agierende Unternehmen haben die Marktlücken gefüllt.

Diese Entwicklung hat gravierende Konsequenzen für Mensch und Natur. Eine Regionalisierung in der ErnährungsWIRTSCHAFT ist dringend notwendig. Sie kann maßgeblich zu einer nachhaltigen und krisenfesten Entwicklung von Kommunen und Regionen sowie einer Stärkung der Demokratie beitragen.

Nachfrage und Angebot regionaler Lebensmittel

Seit einigen Jahren ist die Nachfrage nach regional erzeugten Lebensmitteln konstant hoch, was auch der Ernährungsreport 2024 des Bundeslandwirtschaftsministeriums zeigt. Der Report dokumentiert das Interesse der Konsument*innen an regionalen Produkten, die umweltschonend und fair produziert werden.¹

Doch die Umsetzung am Point of Sale gestaltet sich häufig schwierig - außer bei Getreide, Kartoffeln und Schweinefleisch, mit dem wir in NRW überversorgt sind, können wir mit keinen weiteren Lebensmitteln die Nachfrage in NRW decken.

Die Gemüseproduktion müsste um 60 Prozent erhöht werden, es braucht um 81 Prozent mehr Obst für eine NRW-weite Selbstversorgung und auch bei den Eiern fehlen in NRW rund 65 Prozent bis zur kompletten Selbstversorgung.

Dazu kommt, dass es für Verbraucher*innen nicht immer leicht ist, regionale Produkte als solche wirklich zu erkennen. Da es kein gesetzlich verpflichtendes Zeichen für Regionalität gibt, wird oft inflationär mit „regional“ geworben und Verbrauchertäuschung - also Werbung mit dem Begriff regional, obwohl die Herkunft nicht eindeutig überprüfbar ist - findet statt.

¹ https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=4

Gute Gründe für eine Regionalisierung in der ErnährungsWIRTSCHAFT

Umwelt- und Klimaschutz durch kurze Wege und eine transparente regionale Produktion

- In Europa wird ca. ein Drittel der gesamten Umweltbelastungen durch Konsum und Produktion von Lebensmitteln verursacht. Damit ist der Anteil höher als der des Mobilitäts- oder Energiesektors.
- Zudem werden 19 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen des Ernährungssystems durch den Transport verursacht.¹
- Weltweit bringt unser Agrar- und Ernährungssystem jährlich versteckte Kosten von mehr als 15 Billionen US-Dollar mit sich und kostet damit mehr, als es erwirtschaftet.² Dabei spielen die Kosten für die Gesundheit eine große Rolle, aber auch die Kosten für die Zerstörung von Ökosystemen und den damit einhergehenden Verlust von Biodiversität.

¹ Vgl. Environmental Impacts of Consumption in the European Union: High-Resolution Input-Output Tables with Detailed Environmental Extensions - https://www.researchgate.net/publication/28648437_Environmental_Impacts_of_Consumption_in_the_European_UnionHigh-Resolution_Input-Output_Tables_with_Detailed_Environmental_Extensions

² Vgl. https://foodsystemeconomics.org/wp-content/uploads/FSEC-Executive_Summary-Global_Policy_Report.pdf



Wirtschaftliche Stabilität durch vielseitige regionale Betriebe

- Wie zerbrechlich unsere arbeitsteilige, von globalen Handelsstrukturen abhängige Welt ist, haben wir in den vergangenen Jahren deutlich lernen müssen. Regionale Produkte sind auch in Zeiten verfügbar, in denen der globale Markt stark schwankt oder Lieferketten instabil sind.
- Ein regionaler Wirtschaftskreislauf, der aus vielen Wirtschaftszweigen besteht, ist stabiler und widerstandsfähiger.
- Davon profitiert die gesamte Region, zum Beispiel durch höhere Steuereinnahmen, die dann wiederum der Region zur Verfügung stehen.

Langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen und faire Wertschöpfung

- Die Schaffung stabiler Arbeitsplätze entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette von der Produktion bis zur Vermarktung stärkt die regionale Wirtschaft, bindet qualifizierte Fachkräfte und schafft attraktive Ausbildungsplätze.
- Eine Regionale Ernährungswirtschaft kann eine faire und transparente Preisgestaltung zwischen den Marktpartnern auf Augenhöhe fördern. So kann eine sozial verantwortungsvolle und nachhaltige Wirtschaftsstruktur entstehen, die lokale Rohstoffe nutzt und zukunftsorientierte Perspektiven bietet.



Wertschöpfung für die Region erhöhen!

Laut Herrn Prof. Ulf Hahne von der Universität Kassel kann die regionale Wertschöpfung durch Regionalvermarktung sehr begünstigt werden: „Werden Rohstoffe in der eigenen Region weiterverarbeitet, so kann die regionale Wertschöpfung, gegenüber

einem bloßen Rohstoffverkauf, um ein Vielfaches erhöht werden. Sie steigt bis zum 7-fachen bei der Weiterverarbeitung von Agrarerzeugnissen, bei der Holzverarbeitung etwa im Holzmöbelbau sogar bis zum 16-fachen.“¹

¹ Vgl. Hahne, U. (2021). Renaissance der Regionalität?, LandInForm, 1(2021), 12–13.

Steigerung des regionalen Images und Schaffung von Standortvorteilen

- Durch die gezielte Förderung regionaler Produkte und regionaler Spezialitäten kann das Image und die Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt werden.
- Dies steigert die Attraktivität einer Region für Unternehmen und qualifizierte Fachkräfte.
- Eine Regionalisierung der Ernährungswirtschaft bietet Chancen für die Gestaltung partizipativer Geschäftsmodelle und stärkt die demokratische Teilhabe.
- Transparenz entlang der Wertschöpfungsketten und ein niederschwelliger Zugang zu lokalen Produkten schaffen Vertrauen und stärken das Image und die Position von Landwirtschafts- und Lebensmittelhandwerksbetrieben.

Definition – Regionale Ernährungswirtschaft

Die Regionale Ernährungswirtschaft umfasst alle wirtschaftlichen Aktivitäten rund um Lebensmittelproduktion, -verarbeitung, -vermarktung und Konsum sowie die Abfallbewirtschaftung in einer klar definierten Region. Sie bildet ein offenes, komplex vernetztes System, das auf lokale Ressourcen, Produkte und Märkte setzt und sich bewusst von

globalisierten, industriellen Lebensmittelstrukturen abgrenzt. Vom landwirtschaftlichen Betrieb über Lebensmittelhersteller*innen und Einzelhandel bis zur Gastronomie stärken diese Akteur*innen regionale Wirtschaftskreisläufe und tragen zu einem nachhaltigen, resilienten und transparenten Ernährungssystem bei.

Standortvorteil, Innovationstreiber, Motor der Regionalentwicklung: Wie die Wirtschaftsförderung die Potentiale der Regionalen Ernährungswirtschaft heben kann.

Förderung von Regionalvermarktungsinitiativen und gemeinschaftsgetragenen Modellen

In einigen Regionen gibt es bereits Initiativen seitens der Landwirtschaft und des Ernährungshandwerks häufig in Verbindung mit der Zivilgesellschaft zur Förderung regionaler Produkte und zur Entwicklung von Vermarktungsstrategien. Diese stärken die Identität der Regionen und machen regionale Produkte für Konsument*innen besser verfügbar. Gemeinschaftsgetragene Initiativen wie Solidarische Landwirtschaften und genossenschaftlich organisierte (Bio-)Läden fördern direkte Bindungen zwischen Produzent*innen und Konsument*innen und machen den Wert von Lebensmitteln erfahrbar. Einen Überblick über diese Zusammenschlüsse liefert das REGIOportal der Regionalbewegung.³

Die Wirtschaftsförderung kann bestehende Initiativen durch Vernetzungsveranstaltungen, Hilfestellungen bei der Professionalisierung und beim Zugang zu Fördermitteln unterstützen. Durch Bekanntmachung von Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen können neue Regionalvermarktungsprojekte angeregt werden.

³ Siehe <http://regioportal.regionalbewegung.de/initiativensuche/neue-suche/>



REGIOmanagement zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten etablieren

Durch Beratung, Unterstützung und Vernetzung bestehender bzw. gründungswilliger Betriebe können Wertschöpfungsketten und Verarbeitungsstrukturen wie Schlachthöfe, Mühlen etc. erhalten bzw. neu aufgebaut werden. Diese Prozesse benötigen Zeit und eine längerfristige personelle Begleitung. **Wirtschaftsförderungen können helfen, solche Stellen auf Ebene der Regionen als Ernährungswirtschaftsmanager*innen bzw. als Wertschöpfungskettenentwickler*innen auf den Weg zu bringen, indem sie finanzielle Förderungen hierfür eruiieren und auch indem sie die Notwendigkeit auf die politische Agenda ihrer Region bringen.**

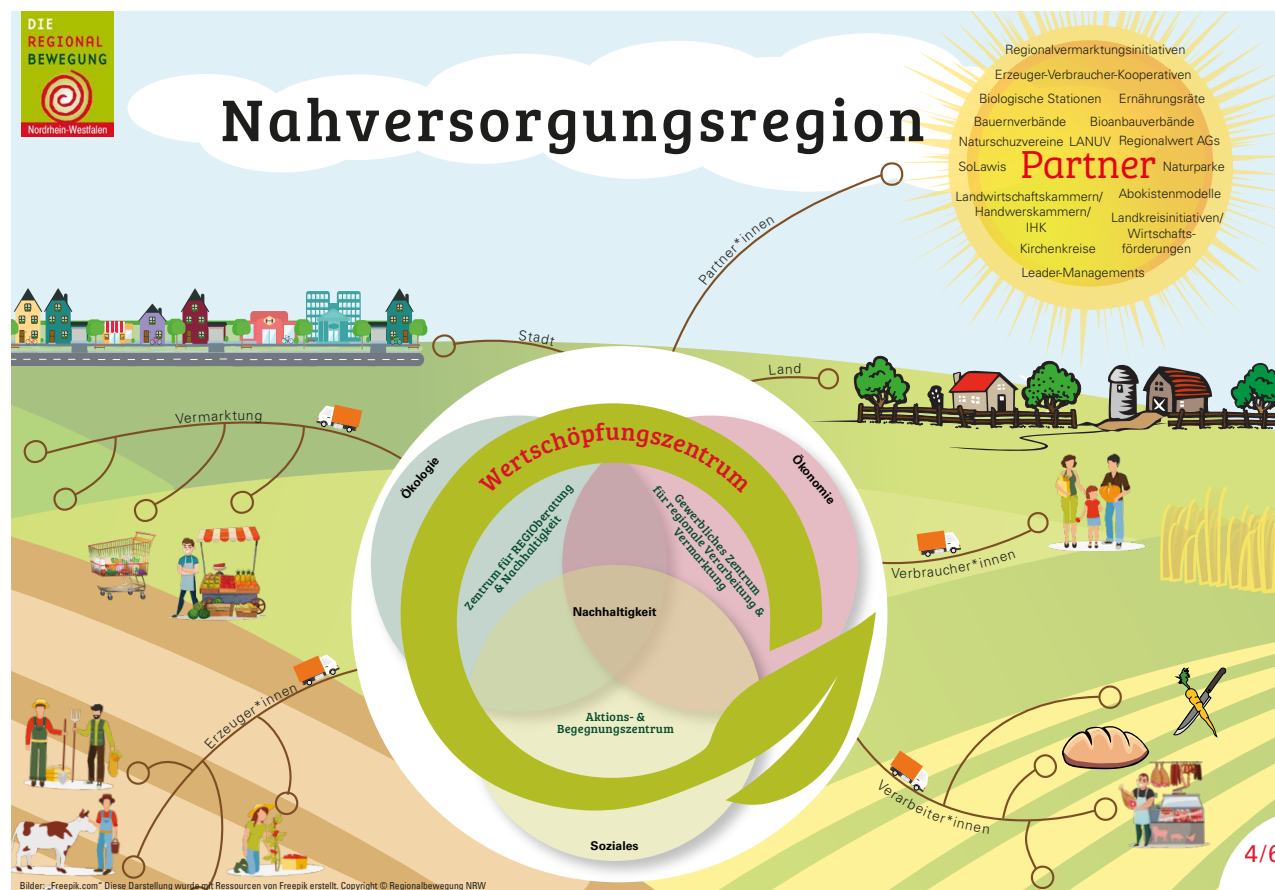
Die Idee Regionaler Wertschöpfungscentren (REGIOwez) bekannt machen und fördern

Die Regionalbewegung NRW hat im Rahmen eines Landesdialogprozesses im Jahr 2022 die Idee der Regionalen Wertschöpfungscentren entwickelt: Die Errichtung regionaler Zentren zur Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln kann die Versorgungssicherheit verbessern. Solche Zentren, zielgerichtet gefördert und sinnvoll angesiedelt, bieten kleineren landwirtschaftlichen Betrieben Zugang zu Märkten wie der Gemeinschaftsverpflegung oder dem Großhandel und bündeln die Produktion, um eine stetig hohe Nachfrage (etwa nach vorverarbeitetem Gemüse oder Fleischersatzprodukten für Großküchen) zu bedienen. Die REGIOwez können über den gewerblichen Teil hinaus als Anlaufstellen für alle Fragestellungen der Regionalen Ernährungswirtschaft dienen – indem sie Beratungsangebote bündeln, Bildung anbieten, Gründungen unterstützen, Raum zur Verfügung stellen und gesellschaftliche Begegnungen ermöglichen.

Die Idee der REGIOwez steht noch am Anfang. Bisher gibt es in Willebadessen-Eissen (im Kreis Höxter) eine Initiative rund um einen Biolandhof, die ein solches REGIOwez aufbauen möchte. Hierbei wird aktuell mit einem Träger der Jugendhilfe über den Aufbau eines Gemüseverarbeitungsbetriebes sowie mit der Bürgergesellschaft über die Einrichtung eines Zentrums für Regionalentwicklung verhandelt und diskutiert. In einigen anderen Regionen werden ebenfalls die Möglichkeiten für ein REGIOwez ausgelotet. **Die Wirtschaftsförderungen können diese Idee aufgreifen und Initiativen, die sich hierzu auf den Weg machen wollen durch Beratung und beim Aufbau von Netzwerken unterstützen.**

Definition – Nahversorgungsregion

Eine Nahversorgungsregion ist eine geografisch abgegrenzte Region, in der die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern des täglichen Bedarfs durch lokale Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung gewährleistet wird. Sie stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe und fördert eine nachhaltige Landwirtschaft sowie wirtschaftliche Praktiken, die ressourcenschonend und sozial verantwortlich sind.



Kooperative regionale Wertschöpfungsnetzwerke unterstützen und wissenschaftliche Innovationen fördern

Eine breite, kooperative Vernetzung von Landwirtschaft, Wirtschaft und Wissenschaft fördert Innovationen (zum Beispiel bei der Entwicklung und Skalierung pflanzenbasierter Lebensmittel auf Basis von Hülsenfrüchten oder Pilzen) und schafft Ideen für neue Geschäftsmodelle in der Regionalen Ernährungswirtschaft. Diese Prozesse können in den Regionen über die Wirtschaftsförderung angestoßen und begleitet werden.

Unterstützung für grüne Start-ups und Social Entrepreneurship

Start-ups der Ernährungswirtschaft bringen nachhaltige Innovationen und zukunftsorientierte Geschäftsmodelle in die Region, indem sie Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln. **Durch spezielle Förderprogramme, wie etwa Gründungsstipendien, regionale Wettbewerbe für Gründer*innen sowie die Einrichtung von Gründungszentren kann die Wirtschaftsförderung die Innovationskraft in der Ernährungswirtschaft stärken.**

Bildungs- und Informationsprogramme für Konsument*innen und Unternehmen anregen und durchführen

Aufklärungs- und Bildungsprogramme informieren Konsument*innen und Unternehmen in der Region über die Vorteile der Regionalen Ernährungswirtschaft. Programme zur Sensibilisierung für bio-/regionale Ernährung, unterstützt durch gezielte Marketingmaßnahmen, können die Nachfrage in allen Bevölkerungsschichten stärken und eine langfristige Akzeptanz fördern.

Die Regionalbewegung bietet hier mit ihren Konzepten zum „Tag der Regionen“, „Feierabendmärkten“, „Erzeuger-Verbraucher-Dialogen“ oder der REGIOapp Formate, die übertragbar sind. Weitere Informationen können in den Geschäftsstellen der Regionalbewegung angefragt oder auf der Webseite www.regionalbewegung.de abgerufen werden.

Aufbau einer nachhaltigen REGIOlogistik

Eine regionale Vermarktung entlang von Wertschöpfungsketten benötigt immer eine intelligente Logistikköpfung, damit die Produkte effizient gebündelt von A nach B kommen. Hierzu hat die Regionalbewegung eine umfangreiche Datenbank⁴ erstellt, die verschiedene REGIOlogistik-Lösungen aufzeigt. **Durch gezielte Veranstaltungen zu diesem Themenfeld und die Einladung von Expert*innen aus anderen Regionen kann das Thema in der jeweiligen Region vorangebracht werden.**

Beratung zu Förderungen für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in der Ernährungswirtschaft ausbauen

Die Förderlandschaft für den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten in der Ernährungswirtschaft ist komplex. Es gibt EU-, Bundes- und Länderprogramme. Daneben fördern Stiftungen entsprechende Projekte und auch Mittel über Crowdfunding oder gesellschaftliche Beteiligungen sind denkbar. Gebraucht werden versierte Berater*innen, die sich mit den Fördermöglichkeiten auskennen und Gelder für Regionalvermarktungsinitiativen und regionale Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft akquirieren können, sogenannte REGIOförderlotsen. Denkbar wäre, dass sich benachbarte Wirtschaftsförderungen einen Lotsen „teilen“. So wird das zum Beispiel auch für andere Themen der Daseinsvorsorge im Rahmen eines Verbundprojektes der „Interkommunalen Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung“ für mehrere Landkreise in Rheinland-Pfalz gemacht. Hier wurden sogenannte Strukturlotsen eingestellt. Ein vierköpfiges Team treibt die ländliche Entwicklung in diesen Kreisen gemeinsam voran, indem sie Kommunen, Unternehmen und Vereine zu Förderprojekten beraten.⁵

Regionale Produkte auf eigenen Veranstaltungen anbieten

Eine ganz konkrete Unterstützung der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft kann die Wirtschaftsförderung mit dem offensiven Einsatz regionaler Produkte bei eigenen Veranstaltungen bzw. in der eigenen Kantine geben. Auch Präsentkörbe oder ähnliches können regional bestückt werden.

4 Siehe <https://www.regionalbewegung.de/regiologistik>

5 Vgl. <https://strukturlotsen.info/strukturlotsen/#:~:text=%C3%9Cber%20Uns,und%20Vereine%20zu%20F%C3%B6rderprojekten%20beraten.>

Auf einen Blick:

Mehr Regionalität und mehr regionale Wertschöpfung mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderungen schaffen Standortvorteile, indem sie Netzwerke, Kooperationen und Projekte entlang der Wertschöpfungsketten in der Ernährungswirtschaft fördern.

Wirtschaftsförderungen können durch die Unterstützung von Aufklärungs- und Bildungsprogrammen das Bewusstsein für gesunde, regionale Lebensmittel stärken und eine sozial gerechte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen anregen.

Eine Regionale Ernährungswirtschaft vereint im Idealfall ökologische, ökonomische und soziale Ziele. Eine gezielte Förderung der Regionalen Ernährungswirtschaft durch die Wirtschaftsförderung stärkt die Resilienz und Attraktivität einer Region und positioniert die Ernährungswirtschaft als eine zent-

rale Branche für die Entwicklung zukunftsfähiger und vitaler Regionen.

Die Berücksichtigung der Regionalen Ernährungswirtschaft in den Aktionsfeldern der Wirtschaftsförderung und ihre Entwicklung zu einem innovativen und resilienten Wirtschaftszweig ist für die Zukunftsfähigkeit von Regionen von zentraler Bedeutung. Das Potenzial der Regionalen Ernährungswirtschaft mit ihrer Multidimensionalität trägt maßgeblich zur Lebensqualität in den Regionen bei, sichert die Versorgung, stärkt die lokale Gemeinschaft und die Demokratie.

Die Sicherstellung einer nachhaltigen regionalen Ernährung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe auf dem Weg zur Klimaneutralität. Sie betrifft jede einzelne Person, jede Kommune, jeden Landkreis und jedes Bundesland in seinen politischen Entscheidungen.

Regionalbewegung NRW

Die Regionalbewegung NRW e.V. unterstützt Wirtschaftsförderungen in NRW, indem sie Know-how und Netzwerke für die Entwicklung einer regionalen Ernährungswirtschaft bereitstellt und Impulse für eine Ernährungswirtschaftswende setzt – hierzu hat der Verein eine **Regionalitätsstrategie für NRW⁶** erarbeitet, welche die Zukunftschancen für Regionalvermarktung, Biodiversität, Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk aufzeigt und das Konzept von **Regionalen Wertschöpfungszentren (REGIOwez)** als möglichen Lösungsansatz zur Diskussion stellt.

Der Verein ist ein kompetenter Ansprechpartner für die Stärkung lokaler Wirtschaftskreisläufe und hilft dabei, regionale Produkte und nachhaltige Strukturen in Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus zu fördern. Dabei engagiert sich die Regionalbewegung für verbesserte Rahmenbedingungen und bringt die Interessen lokaler Akteur*innen in die politische Diskussion ein. Durch Öffentlichkeitsarbeit, die Vernetzung bestehender Initiativen und die Initiierung neuer Projekte stärkt sie die Sichtbarkeit und Relevanz der Regionalität für Kommunen und Konsument*innen. Wirtschaftsförderungen können von dieser Expertise profitieren, um Nahversorgungsregionen aufzubauen und Stadt-Land-Beziehungen in NRW nachhaltig zu gestalten.

Kontakte

Brigitte Hilcher, Maria Theresia Herbold, Wiebke Brinkmann-Roitsch, Jana Berger

Landesverband Regionalbewegung NRW e.V.

Zur Diemelmühle 3 | 34414 Warburg - Dalheim | Tel. 05641 / 9299912 | E-Mail: nrw@regionalbewegung.de

www.nrw.regionalbewegung.de

Dieses Projekt wird gefördert durch die



⁶ Siehe https://www.regionalbewegung.de/web/content/13627/Publikationen_Regionalitaetsstrategie%20NRW.pdf